

In vielen Klassen ist das freie Schreiben inzwischen zur Grundlage von Schreiblernprozessen geworden. Die Kinder kommen mit ihren Gedanken, Eindrücken und Erfahrungen individuell zu Wort. Aber die Rechtschreibung – bleibt sie dabei auf der Strecke? Lassen sich freies, indivi-

duelles Schreiben und Rechtschreiblernen miteinander vereinbaren? Meine Antwort ist ein eindeutiges Ja. Gerade im individuellen Schreiben liegen besondere Chancen, die Rechtschreibung zu erarbeiten und zu trainieren!

Denn:

- Kinder, die an ihren eigenen Wörtern und Texten die Rechtschreibung erlernen und üben, sind weit aus motivierter bei der Arbeit als beim Erledigen anonymer Rechtschreibaufgaben, deren Sinn sie häufig nicht erkennen.
- Kinder, die aufgrund ihrer eigenen Texte die Rechtschreibung erarbeiten, wissen sehr genau, wofür sie sich anstrengen, nämlich für das normgerechte Verfassen weiterer eigener Texte, die für andere ja nicht nur inhaltlich interessant und verständlich, sondern auch leicht lesbar sein sollen.

Und das ist Aufgabe der Rechtschreibung.

Individuelles Rechtschreibtraining als ein Brückenschlag zwischen freien Texten und Rechtschreibtraining

Ann. Selefen
Am Sonntag habe ich bei Sim anrufen,
X habe meine Stimme vertellt und gesagt
XX hier ist Lisa. Sim hat einen Befehl
bekommen und hat sofort wieder aufgelegt.
Dann hat Anby anrufen und hat gefragt
X ob Sim sehr erschrocken war. Wir haben
X natürlich einen Plan gemacht. Dann
rief ich noch Alex und Mamey an.
Wir stimmte, natürlich.
Da habt ihr euch ja einen Spaß erlaubt...
Sophia
Wir verstellte, Schreck, Riese, hatten, nämlich,
ABC's erschrocken, Blam,
Dorstell, ll, ok.
Bearbeitete Nr. 58144
und Nr. 2017 (Wöllche Bete)

Fotos (2): Minkus

Wie das vor sich geht, wird anhand des Beispieltexes von Sophia (aus dem 4. Schuljahr, siehe Kasten links unten) gezeigt. Bei uns ist es üblich, dass die Kinder bei freien Texten zunächst einen Entwurfstext herstellen.

Im Anschluss daran oder im Anschluss an ein erstes inhaltliches Gespräch über den Text unter Kindern (Schreibkonferenz) notieren die Kinder in meiner Klasse diejenigen Wörter unter den Text, bei denen sie unsicher sind, wie sie korrekt geschrieben werden. Die Kinder sollen dadurch ein Gespür für eigene Unsicherheiten entwickeln.

Durch das erneute Aufschreiben und den späteren Vergleich mit dem

Rechtschreibenlernen an eigenen Texten



Wörterbuch wird die Konzentration auf die Konstruktion des Wortes gelenkt. Einsicht in die Konstruktionsweise von Wörtern zu gewinnen, ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg des Rechtschreiblernens.

In der folgenden Phase der „eigenständigen Textkorrektur“ kontrollieren die Kinder ihre Rechtschreibung: Sie lesen ihren Text zunächst *Wort für Wort rückwärts* durch. Dadurch wird die Aufmerksamkeit vom Inhalt weg auf die Schreibweise der einzelnen Wörter hingelenkt. Danach lesen sie den Text nochmal von vorne, um zu überprüfen, ob alles verständlich ist – ob Wörter ausgelassen oder doppelt geschrieben wurden usw. Nach einiger Zeit des Vertrautseins mit diesem Verfahren entwickeln viele Kinder ein gutes Gespür für ihre typischen Fehlerschwerpunkte.

Auch die in der Eigenkontrolle gefundenen „Fehlerwörter“ werden unter den Text geschrieben. Während der Eigenkontrolle helfen sich viele Kinder mit dem Wörterbuch selbst weiter. Sophia – in unserem Beispiel – hat zunächst auf die Hinzunahme des Wörterbuches verzichtet. Sie kann die Kontrolle mit dem Wörterbuch auch zu einem späteren Zeitpunkt durchführen. Bei längeren Texten oder solchen, die die Kinder stärker persönlich betreffen, ist es sogar wünschenswert, vor der Rechtschreibkontrolle ein oder zwei Tage vergehen zu lassen. Die zeitliche Distanz gibt den Blick frei für die Rechtschreibung.

Erst nachdem der Text vom Kind eigenständig kontrolliert wurde, bekomme ich ihn zu Gesicht. Jeder Text, der Eigenes enthält, muss sowohl von anderen Kindern als auch von mir zunächst als individuelle Botschaft inhaltlich Wertschätzung erfahren. Wenn Kinder sich öffnen und Persönliches in den Unterricht einbringen, sollen ihr Vertrauen und ihre Persönlichkeit gestärkt werden. Das kann im Gespräch geschehen oder schriftlich durch wertschätzende Worte. Auch kleine persönliche Bemerkungen wie im Beispiel „Da habt ihr euch ja einen Spaß erlaubt ...“ können die Würdigung von Text und Person ergänzen.

Erst danach erfolgt die Weiterarbeit an der Rechtschreibung, und zwar bei uns auf dreierlei Weisen:

– Korrektur von Fehlern und Üben der Wörter für den individuellen

Grundwortschatz anhand der „Wörterklinik“

- Ergänzung des individuellen Grundwortschatzes dieses Kindes durch vom Kind selbst gewählte Wörter aus diesem Text
- Training an individuellen *Fehlerschwerpunkten* mit einer „Rechtschreibbox“.

Training von individuellen Fehlerwörtern

Je nach Lernausgangslage eines Kindes werden Fehlschreibungen (auch ausgelassene Satz- oder Redezeichen) entweder durch Kreuzchen am Rande einer Zeile vermerkt oder aber im Text selber markiert.

– Kreuzchen beinhalten die Aufgabe, sich selbstständig weiterzuhelfen, um die korrekte Schreibweise herauszufinden, z. B. durch Anwenden von Strategien oder durch Benutzung des Wörterbuches.

– Die korrigierten Wörter schreiben die Kinder nun unter den Text und zwar wiederum hinter das „W“, das für „Wörterklinik“² steht.

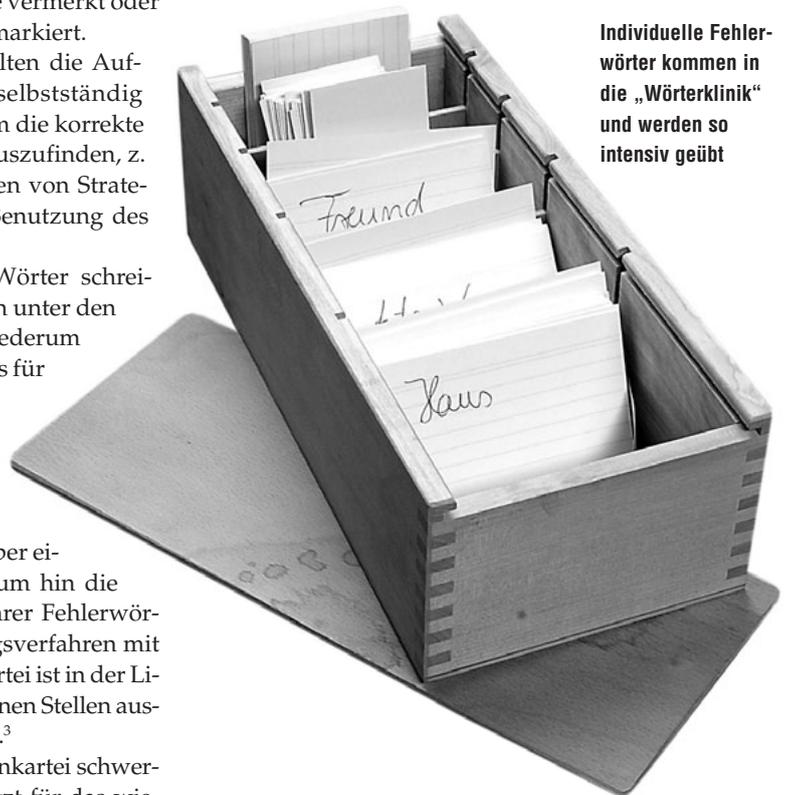
Wörterklinik ist der Name für eine Lernkartei, mit der die Kinder über einen längeren Zeitraum hin die Richtigschreibung ihrer Fehlerwörter üben. Das Übungsverfahren mit einer solchen Lernkartei ist in der Literatur an verschiedenen Stellen ausführlich beschrieben.³

Ich habe diese Lernkartei schwerpunktmäßig eingesetzt für das wiederholende Üben derjenigen Wörter, die aus den eigenen Texten der Kinder gemeinsam von ihnen und mir als Übungswörter herausgesucht wurden. Die wichtigsten Arbeitsweisen dafür waren das gezielte Abschreiben, das Selbst- und Partnerdiktat.

Das Übungsverfahren geht folgendermaßen: Damit die „kranken“ Wörter „eingeliefert“ und im Krankenhaus „versorgt“ werden können, schreiben die Kinder die unter „W“ verabredeten Wörter korrekt auf kleine Kärtchen, die nach der Kontrolle durch die Lehrerin zur Behandlung in die „Klinik“ (Lernkartei) wandern.

Sophia hat also ihre „Fehlerwörter“ auf Kärtchen für die Wörterklinik

geschrieben, zusätzlich noch das Wort „Stimme“ dazu, das zwar in ihrem Text richtig geschrieben war, bei dem sie sich aber unsicher fühlte. Es ist ratsam, bei Kindern mit höheren Fehlerraten die Anzahl der zu korrigierenden und zu üben den Wörter von vornherein zu begrenzen. So bedeutet dann „W: 6“, dass das Kind sechs Wörter zum Korrigieren und Trainieren auswählt, da das Nachschlagen und Korrigieren sämtlicher Fehlerwörter diese Kinder überfordern und folglich demotivieren würde. Diese sechs Wörter werden dann mit der Wörterklinik geübt.



Individuelle Fehlerwörter kommen in die „Wörterklinik“ und werden so intensiv geübt

Ergänzung des individuellen Grundwortschatzes eines Kindes

Nachdem Sophia ihre Wörter nach den Übungsprinzipien der Wörterklinik ausreichend trainiert hat, überträgt sie diese in ihr ABC-Buch. Das ist die Sammelstelle für den individuellen Grundwortschatz. Er steht damit jederzeit zum Nachschlagen und für weitere Übungen zur Verfügung.

In dem ABC-Buch werden übrigens nicht nur die „erfolgreich entlassenen Wörter“ aus der Wörterklinik gesammelt, sondern auch solche, die ein Kind bereits korrekt schreiben kann und die daher nicht so intensiv geübt werden müssen.

Im Anschluss an einen eigenen Text wählen sich die Kinder also auch noch diejenigen der korrekt geschriebenen Wörter aus ihrem Text für das ABC-Buch aus, die ihnen besonders wichtig sind. Bei Sophia sind das die Wörter „erschrocken“ und „Plan“, die hinter der Abkürzung „ABC“ stehen. Diese Wörter überträgt sie direkt in ihr ABC-Buch.

zen von Doppelpunkt und Redezeichen ausgewählt. Diesen Fehlertyp konnte sie nicht selber finden. In der Wochenplanarbeit arbeitet Sophia nun an ihrem individuellen Rechtschreibprogramm.

Das Wort „Box“ steht in meiner Arbeit als Abkürzung für das Wort „Rechtschreibbox“. Das ist eine Kartei mit Rechtschreibübungen zu den

Rechtschreibern auf die hier skizzierte Weise macht Spaß – den Kindern und mir als Lehrerin. Warum? Weil das Kind selbst im Mittelpunkt der Arbeit steht und eigenständig entscheiden kann und damit Verantwortung für sich selbst übernimmt – für sein individuelles Wortmaterial und seine Fehlerschwerpunkte. Langeweile durch Über- oder



Fotos (2): Leßmann

Rechtschreiben lernen auf diese Art macht Spaß, denn es befreit von Unter- und Überforderung der genormten Lehrgänge

Übung an individuellen Fehlerschwerpunkten

Die rechtschriftliche Bearbeitung eines Textes schließt mit zunehmendem Alter der Kinder auch die Selbsteinschätzung hinsichtlich der eigenen Fehlerschwerpunkte ein. Dadurch, dass die Kinder die Schreibweise ihrer zunächst falsch geschriebenen Wörter selbstständig mit der korrekten Version im Wörterbuch vergleichen, können die Kinder ein Gespür dafür entwickeln, an welchen typischen Stellen sie Schwierigkeiten haben. Das sind ihre persönlichen Fehlerschwerpunkte. Sie notieren hinter das Wörtchen „Box“, an welchem Fehlertyp sie üben wollen.

Sophia hat sich aufgrund der Wörter „verstellt“ und „hatten“ für die Fehlerschwerpunkte „ll“ und „tt“ entschieden. Ich habe ihr eine Übung vorgeschlagen, bei der sie die Verdoppelung verschiedener Konsonanten gleichzeitig üben kann. Zusätzlich habe ich eine Übung zum Set-

verschiedenen Rechtschreibproblemen von Grundschulkindern mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.⁴ Das Besondere an dieser Kartei ist, dass sie nicht wie ein Programm in einer bestimmten Reihenfolge abgearbeitet werden kann. Sie ist nach Fehlerschwerpunkten sortiert. Für die Kinder hängt in der Nähe der Box eine genaue Übersicht über sämtliche Übungen mit Angabe des Inhalts und des Fehlertyps für jede Aufgabekarte. Diese ermöglicht es den Kindern und mir, genau die Übung auszuwählen durch die es an seinem aktuellen Problem arbeiten kann. Kinder, die regelmäßig mit so einer Rechtschreibbox arbeiten, erwerben nach einiger Zeit eine so sichere Einschätzung ihrer eigenen Fehlerschwerpunkte, dass sie sich die für sie passende Übung völlig eigenständig auswählen können. Dazu muss die Rechtschreibbox mit der Übersicht für alle Kinder im Klassenraum problemlos zugänglich sein.

Unterforderung, wie wir sie nur zu gut aus dem Rechtschreibunterricht nach Lehrgang kennen – gibt es hier nicht. Jedes Kind übt genau das, was es gerade braucht – mehr nicht und auch nicht weniger! ■

Anmerkungen

1) In dem Buch „Schreiben und Rechtschreiben. Ein Praxisbuch zum individuellen Rechtschreibtraining“ (Dieck; Heinsberg 1998) habe ich diese Vorgehensweise und den Weg dorthin vom 1. Schuljahr an ausführlich beschrieben.

2) Vgl. Erika Brinkmann/Hans Brügelmann: IDEENKISTE 1 (Schrift-Sprache). Hamburg 1995, S. 3.

3) z. B. Rüdiger Urbanek: Rechtschreiben lernen und lehren. Bochum 1994. Hier eine Kurzbeschreibung: Die Lernkartei besteht aus einem Karteikasten mit 4 oder 5 Fächern. Zu übende Wörter werden auf ein Kärtchen notiert und in das erste Fach gestellt. Wird ein Kärtchen während der Übungszeit aus dem Kopf korrekt aufgeschrieben, so darf es weiterwandern in das nächste Fach, bis es alle Fächer durchlaufen hat. Wird es nicht korrekt aufgeschrieben, muss es zurück ins erste Fach – auch wenn es schon in einem weiteren Fach war. Wichtig: Jedes Wort darf nicht häufiger als einmal pro Tag geübt werden.

4) Beate Leßmann: Rechtschreibbox. Teile 1–3. Heinsberg 1999/2000.